



Ulrich Ballhausen

Demokratie-Lernen in der Teamer*innen Ausbildung

Demokratiebildung/Politische Bildung – auch in der internationalen Jugendarbeit – hat absolute Konjunktur

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe **AGJ**
AGJ (2017): Politische Bildung: Wiederbelebung einer jugendpolitischen Debatte



Thomas Krüger

Wir brauchen eine Re-Politisierung



23. Forum Jugendarbeit
Landesjugendamt Niedersachsen
20.01.2014 Hohegeiß

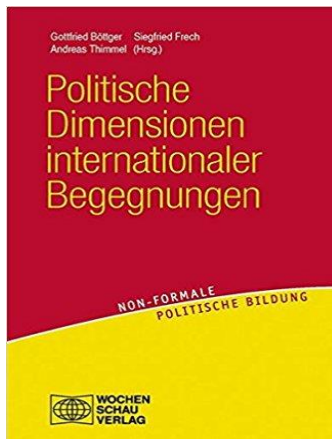
Die (Re)Politisierung der Jugendarbeit

Mike Corsa

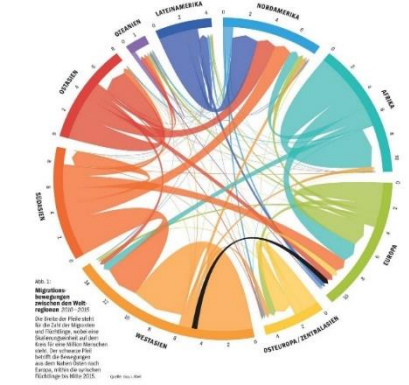
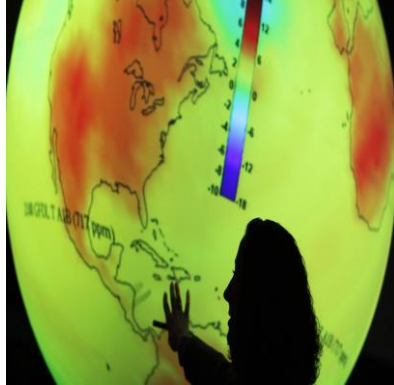
Erklärung zur Förderung
von Politischer Bildung
und der gemeinsamen Werte
von Freiheit, Toleranz
und Nichtdiskriminierung



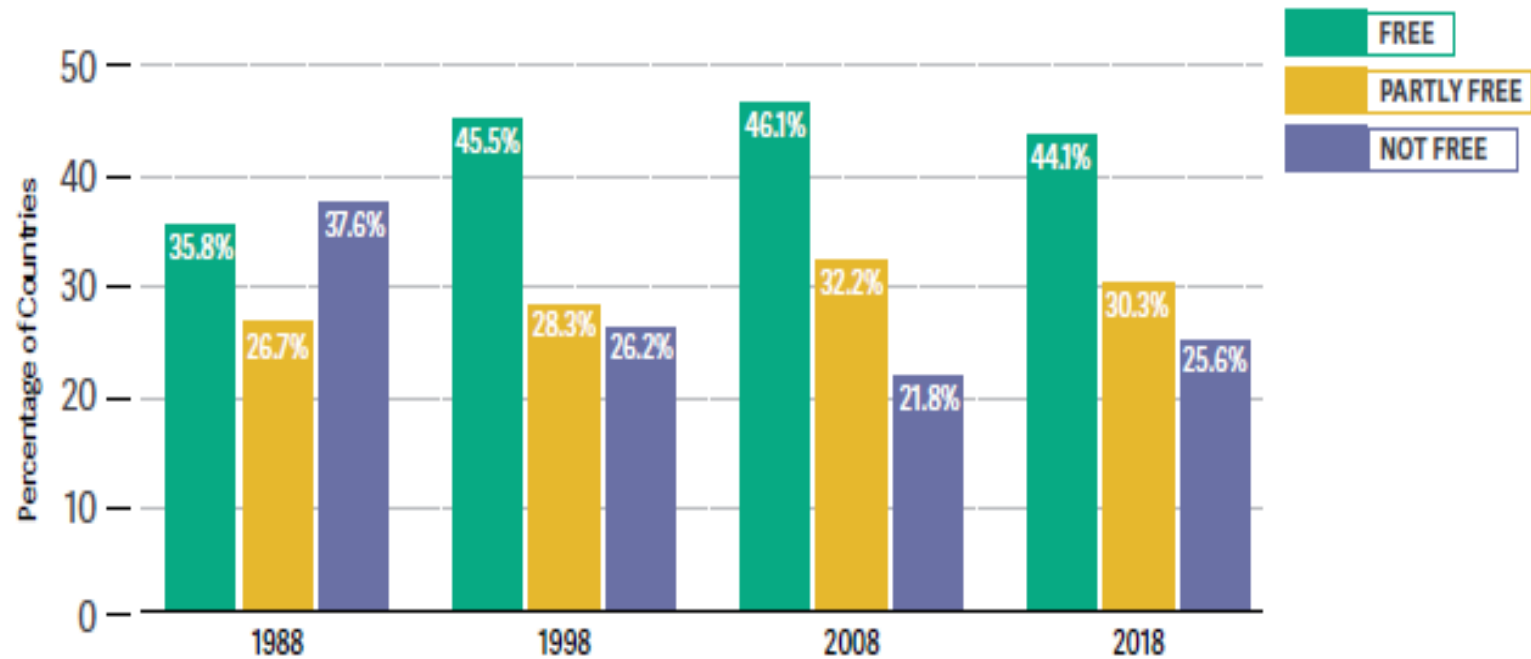
Bundesjugendministerin Dr. Franziska Giffey hat am 18. Oktober eine unabhängige Kommission damit beauftragt, den 16. Kinder- und Jugendbericht zu erarbeiten. Das Thema lautet "Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter".



Gesellschaftliche und politische Herausforderungen



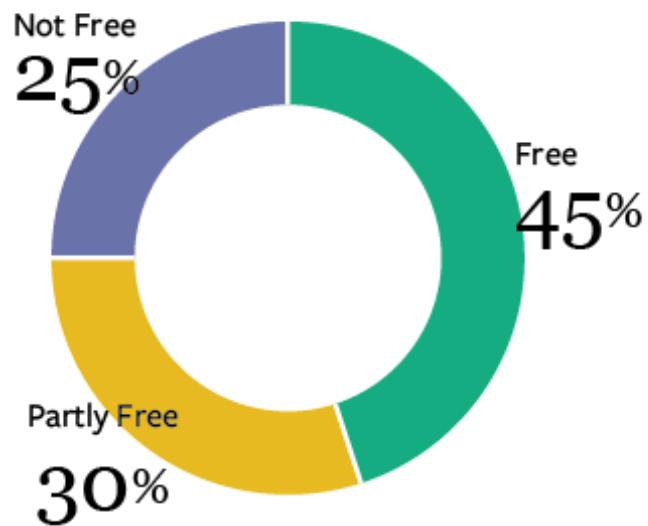
Beispiel: Demokratie in der Krise (?!)



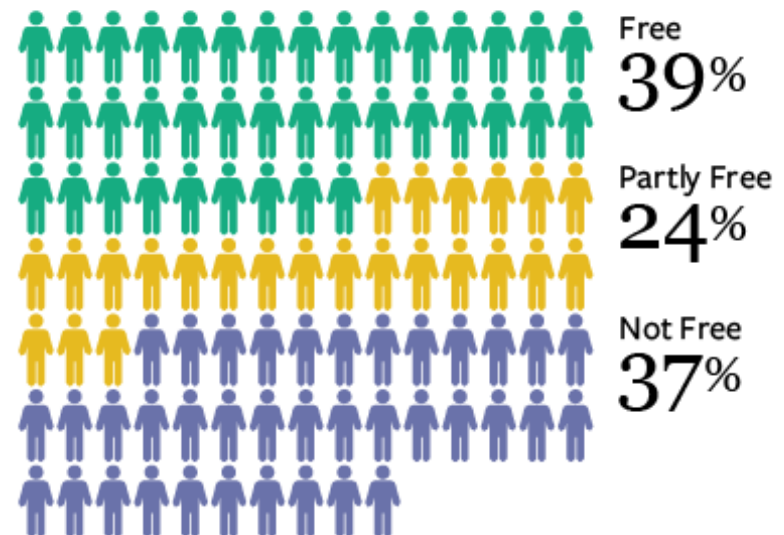
Freedom in the World 2018

Status by Population and Country

Global: By Country



Global: By Population





Demokratie

- ... ergibt sich **nicht naturwüchsig** (Jürgen Habermas);
- ... ist die einzige Herrschaftsform, die **immer wieder gelernt**, aber auch gesichert und verteidigt werden muss! (Oskar Negt);
- ... war noch **nie ein Selbstläufer** (Siegfried Schiele);
- ... ist ein **ständiger** Selbst- und Neuschöpfungs**prozess** (Hans Joas).

- Stephan Schäfer (2014): „Die internationale Jugendarbeit ist in den letzten Jahren in einem allgemeinen **Prozess der De-Thematisierung** des Politischen in Pädagogik und Sozialer Arbeit verwickelt und hat diesen auch selbst mit produziert“.
- Diese These lässt sich, nimmt man eine politik-und gesellschaftswissenschaftliche Perspektive bei der Analyse zentraler Begriffe der internationalen Arbeit - wie etwa *Interkulturelles Lernen, Partizipation, Soziales Lernen* – und entsprechender Diskurse ein, deutlich nachzeichnen. **Gruppendynamische, psychologisierende, persönlichkeitsbildende, kompetenz-und arbeitsmarktorientierte Zugänge – gepaart mit affirmativen Gesellschaftsvorstellungen** – nehmen in der internationalen Jugendarbeit einen breiten Raum ein.

(X) Selbstverständnis der Internationalen Jugendarbeit

- „Internationale Jugendarbeit ist deshalb so bedeutsam, weil sie zur Entwicklung, zum Erhalt des **Friedens**, der **Versöhnung** und der **Verständigung** unter den Menschen beiträgt, sie ein wesentlicher Beitrag und zugleich ein zentrales Instrument zur Gestaltung einer gerechten und **solidarischen Welt** darstellt, sie junge Menschen zum **gesellschaftlichen Engagement** motiviert und damit sowohl einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung als auch einen Beitrag zur **Entwicklung der Zivilgesellschaft** leistet, sie auf europäischer Ebene ein qualitativer Beitrag zur Entwicklung der **Europäischen Union** ist“ und sie dazu beiträgt „**Toleranzfähigkeit, Weltoffenheit und globales Denken und Handeln** zu fördern“ und damit „für die Entwicklung, Ausgestaltung und Sicherung des Wirtschafts- und Demokratiestandortes von Bedeutung“ ist (Kampagne internationale Jugendarbeit; Ballhausen/Friesenhahn 2003: 3).

(X) Selbstverständnis der Internationalen Jugendarbeit

- „Im weitesten Sinne ist sie (die internationale Jugendarbeit) damit **eine Art „friedens- und gerechtigkeitsorientierte, grenzüberschreitende Politik junger Bürgerinnen und Bürger und ein Beitrag zur Entwicklung einer europäischen und internationalen Innenpolitik**, indem sie Nationalismen überwinden helfen, Solidarität und Gerechtigkeit fördern, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung entgegentreten und damit im Kern jene europäischen Ideen vertreten, für die die EU den Friedensnobelpreis erhalten hat.“ (Appel Europa jetzt! Friesenhahn/ Thimmel/ Ballhausen/ Widmaier/ Pirker; 2015).
- Entwicklungslinien: Völkerverständigung – Interkulturelles Lernen – Diversitätsorientierte Internationale Jugendarbeit – Re-Politisierung der Internationalen Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit ist ein besonderer Ort des Demokratie-Lernens, weil:

- ... sie vom **Bildungs- und Erfahrungssetting** ein Ort der Demokratieerfahrung und des Demokratie-Lernens ist/sein kann;
- ... die internationale, interkulturelle, ... **Zusammensetzung der Teilnehmenden** „zwangsläufig“ politische, gesellschaftliche, soziale, demokratische ... Fragestellungen impliziert/ implizieren kann (aktiv/reaktiv);
- ... politische, soziale, gesellschaftliche, demokratische ... **Fragestellungen explizit** thematisiert/ thematisieren kann.

Aber:

- **Heterogenität** des Arbeitsfeldes und die Vielfalt der Träger und Akteure
- Internationale Partnerstrukturen mit **z.T. anderen Verständnissen**
- **Analyse der Qualifizierungsangebote** für Teamerinnen und Teamer zeigt, dass die politische Dimension – hier vor allem die Vermittlung entsprechender Kompetenzen in internationalen Maßnahmen – in der Regel nicht zu den Qualifizierungsinhalten gehört
- Themenkompetenz (z.B. Antirassismuserbeit, Erinnerungsarbeit etc.), die zu wenig an die entsprechenden Fach- und Selbstkompetenzen im Bereich „Politische Bildung“ anknüpft

(X) Internationale Jugendarbeit kann wirken: aber wie!

Alexander Thomas (Langzeitstudie 2006): Teilnehmer/innen an internationalen (Kurzzeit-Begegnungen in Gruppen können selbst 10 Jahre später von nachhaltigen Wirkungen auf ihre Persönlichkeit und weitere Biographie berichten. Sie können sich heute noch an eine Fülle von konkreten, für sie bedeutsamen Situationen aus der Begegnung erinnern.

- 7 % bezeichneten die Begegnung als Ausgangspunkt für eine biographische **Wende** für sich selbst;
- 31 % der Befragten gaben an, dass die Begegnung **Anstoß** für eine Kette weiterer Aktivitäten und Entscheidungen in ihrem Leben war;
- 75 % lehnten die Aussage ab, die Begegnung hätte gar keine Spuren in ihrer Biographie hinterlassen;
- 71 % der Befragten haben die Erfahrung als für sie persönlich sehr wichtig oder wichtig bezeichnet;
- 51 % schätzten die Begegnung zudem als bedeutsamer ein als andere Auslandsreisen;
- 50 % sind offener gegenüber fremden Menschen geworden;
- 61 % haben durch die Begegnung positive Gefühle gegenüber dem Partnerland entwickelt;
- 57 % konnten vertieftes Wissen über andere Kulturen gewinnen;
- 51 % der Befragten fällt es heute leichter, das Verhalten von Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen;
- 61 % der Befragten haben durch die Begegnung Hemmungen abgebaut, sich in einer Fremdsprache auszudrücken;
- 55 % haben ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert;
- 23 % wurden dazu angeregt, eine neue Fremdsprache zu erlernen.

E+/JiA-Begleitforschung(Auswahl):

- 90 % der Teilnehmenden haben ihre **interkulturelle Handlungskompetenz** entscheidend verbessert;
- 84 % der Teilnehmenden sagen, das Bewusstsein für gemeinsame **Werte**—wie **Menschenrechte, Demokratie** oder **Toleranz**—ist nach dem Projekt gestiegen;
- 74 % der Teilnehmer setzen sich stärker als früher **gegen Diskriminierung Intoleranz und Rassismus** ein.
- 84 % der Teilnehmenden sagen, das Bewusstsein für gemeinsame **europäische Werte** – wie Menschenrechte, Demokratie oder Toleranz – ist nach dem Projekt gestiegen;
- 62 % berichten, dass sie sich seit ihrer Programmteilnahme verstärkt **gesellschaftlich oder politisch engagieren**;
- 74 % der Teilnehmer setzen sich stärker als früher **gegen Diskriminierung, Intoleranz und Rassismus** ein;
- 82 % interessieren sich nach dem Projekt mehr für **europäische Themen** als vorher;
- 79 % sind offener für Europas **Multikulturalität**;
- 85 % der Teilnehmenden haben eine bessere Vorstellung davon, wie sie etwas **im Interesse der Gemeinschaft** oder **Gesellschaft** umsetzen können;
- 90 % der Teilnehmenden haben ihre **interkulturelle Handlungskompetenz** entscheidend verbessert.

Aktuelle Studie zur Demokratiegefahr (YouGov, 12.9.2019)

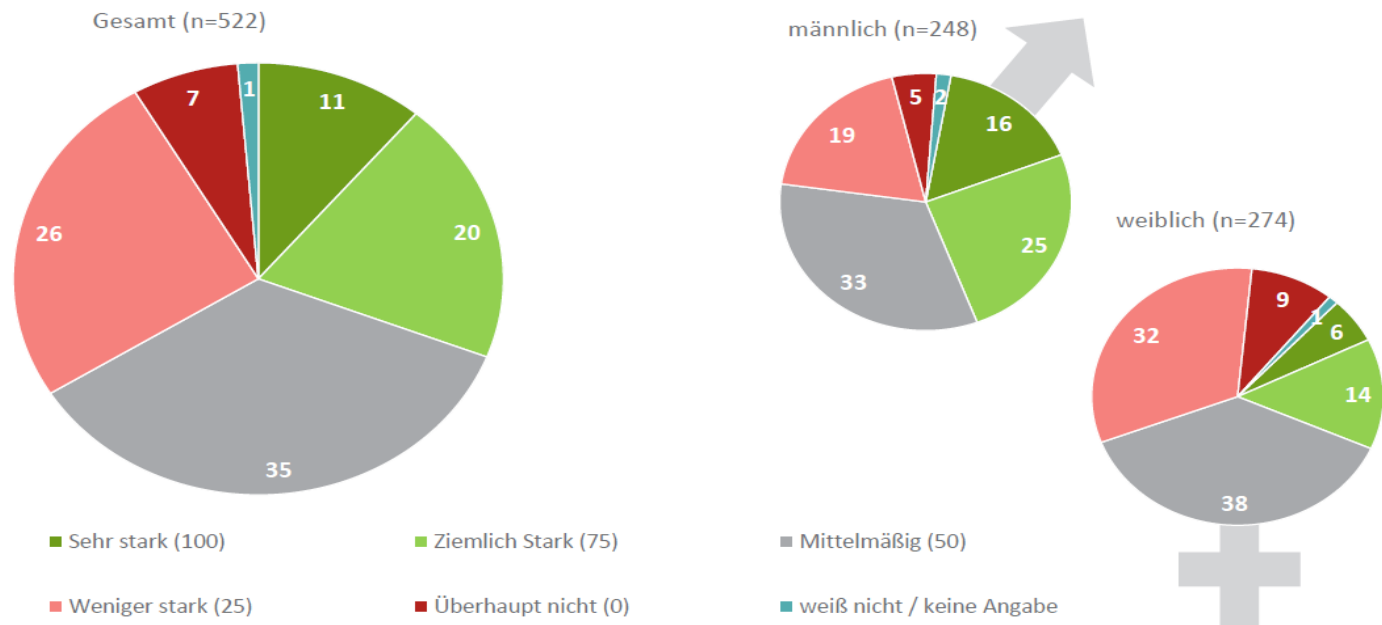
- 53 Prozent der Bevölkerung sehen einer neuen Umfrage zufolge die Demokratie in Gefahr. Die größte Bedrohung geht dabei für eine Mehrheit von Rechtsextremisten aus. Unzufrieden mit der aktuellen Situation sind vor allem Anhänger einer Partei (AfD).
- <https://www.welt.de/politik/deutschland/article200152568/Umfrage-Knappe-Mehrheit-der-Deutschen-sieht-Demokratie-in-Gefahr.html>

(X) Interesse an Politik, Engagement, Demokratie? (a) Repräsentative Bravo-Studie 2017; Alter 14-17 Jahre; n=522

Sehr gemischte Verteilung des politischen Interesses bei Jugendlichen in Deutschland

Politisches Interesse

Wie stark interessierst du dich für Politik?



Basis: alle Befragten, n=522
Angaben in %

© YouGov 2017 – Politische Jugendstudie von Bravo und YouGov

7

BRAVO YouGov

Politisches Interesse

- Das **politische Interesse** bei den jugendlichen Deutschen zwischen 14 und 17 Jahren **fällt sehr gemischt aus** (ca. 1/3 stark interessiert, 1/3 mittelmäßig und 1/3 kaum interessiert). Das Vorurteil über eine politisch desinteressierte Jugend lässt sich nicht bestätigen.
- **Kontaktpunkte zu politischen Themen** haben die Jugendlichen vor allem in der Schule (75 Prozent). An zweiter Stelle steht die Familie (57 Prozent), gefolgt von den Freunden (47 Prozent). Vor allem die politisch stark Interessierten diskutieren politische Themen auch im Internet (17 Prozent Gesamt).
- Nur ein gutes Drittel **beschäftigt sich intensiv und regelmäßig mit politischen Themen**. Bei ähnlich vielen spielt Politik im eigenem Umfeld keine große Rolle. Dennoch erkennt der Großteil der Jugendlichen (80 Prozent) die Bedeutung von Wahlen, um die eigenen Interessen vertreten zu lassen. Eine Mehrheit (65 Prozent) wünscht sich ebenfalls mehr politisches Engagement der Menschen. Bei Jungen zeigt sich dabei eine stärkere Beschäftigung mit dem Thema Politik als bei Mädchen.

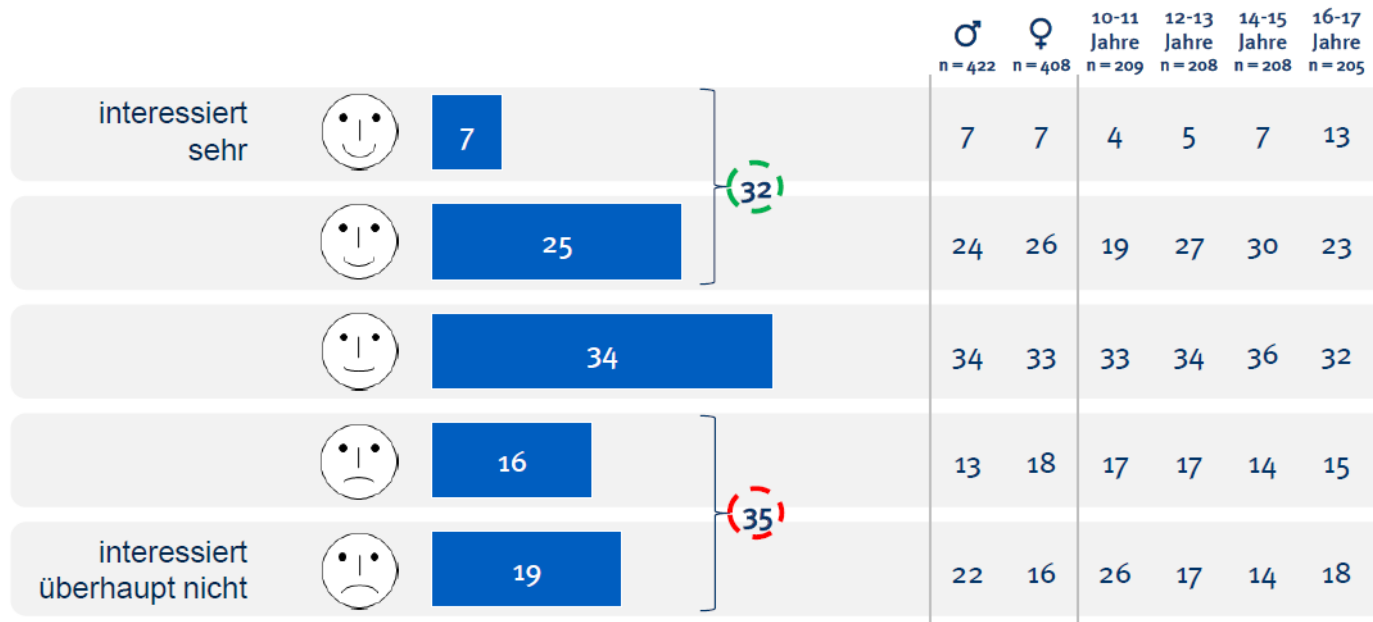
Wahrnehmung des politischen Systems

- Mit 71 Prozent der Jugendlichen ist eine große Mehrheit zufrieden mit der Demokratie als Staatsform und 68 Prozent sehen die Demokratie als beste Staatsform an. Lediglich 4 Prozent erachten eine andere Staatsform als besser. Immerhin 16 Prozent erachten allerdings anderen Staatsformen als vergleichbar gut wie die Demokratie.
- Das Verständnis des politischen Systems ist bei Jugendlichen beschränkt, nur 47 Prozent geben an, die Regeln zu verstehen. Ein gutes Verständnis des politischen Systems hängt dabei positiv mit der Zufriedenheit der Demokratie zusammen. Auch hat nur ein gutes Viertel ein klares Bild von der Arbeit der Bundesregierung. Ebenfalls sehen die Jugendlichen Ihre Interessen deutlich unterrepräsentiert im Vergleich zu denen von Älteren und Rentnern.

(b) Repräsentative Studie des Dt. Kinderhilfswerks 2012; 830 Jugendliche im Alter von 10-17 Jahren



Interesse am politischen Engagement



Mal ganz generell, wenn du an dich und deine Freunde denkst: Wie gerne möchtest du mehr dazu wissen, was und wie ihr bei verschiedenen Dingen bei euch vor Ort mitbestimmen könnt oder wie du dich in Projekten politisch engagieren kannst? Wie sehr interessiert dich das?

Basis: n = 830 Kinder im Alter von 10 bis 17 Jahren; Angaben in %

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. – www.dkhw.de

(c) 17. Shell Jugendstudie 2015; repräsentative Stichprobe von 2.558 Jugendlichen; 12-25 Jahre; 21 Vertiefungsgespräche

Steigendes Interesse an Politik - nicht aber an Parteien

- Immer mehr Jugendliche zeigen politisches Interesse. Im Vergleich zu nur 30 Prozent im Jahr 2002 bezeichnen sich 2015 rund 41 Prozent der Jugendlichen als „politisch interessiert“. Männliche Jugendliche sind häufiger an Politik interessiert als weibliche. Mit dem politischen Interesse ist die **Bereitschaft zur Beteiligung an politischen Aktivitäten verbunden**. Die etablierten Parteien profitieren davon jedoch nicht, denn die Politikverdrossenheit bleibt weiter hoch. Jugendliche bringen den Parteien wenig Vertrauen entgegen, genauso wie großen Unternehmen, Kirchen und Banken. Das größte Vertrauen genießen Polizei, Gerichte sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen.

Politische Teilhabe

- **Fast sechs von zehn Jugendlichen haben sich schon einmal an einer oder mehreren politischen Aktivitäten beteiligt**. An der Spitze stehen dabei der Boykott von Waren aus politischen Gründen und das Unterzeichnen von Petitionen. Online-Petitionen sind beliebter als Unterschriftenlisten. Jeder Vierte hat bereits an einer Demonstration teilgenommen, und **jeder zehnte engagiert sich in einer Bürgerinitiative**.

Wer politische/ demokratische Lernprozesse mit Jugendlichen ermöglichen und politische (gesellschaftliche) Kompetenzen und Engagementformen fördern will, sollte:

- ... über ein **Orientierungswissen**, ein Grundkönnen und eine entsprechende **Haltung** zur Ermöglichung verfügen;
- ... ein Verständnis darüber haben, **dass Demokratiebildung/ Politische Bildung eine Fachprofession** und damit „mehr ist“, als sich für Politik und Demokratie „zu interessieren“;
- ... in der Lage sein zu **reflektieren**, inwieweit die **eigene Praxis** bereits demokratiebildend in dem hier beschriebenen Sinne ist;
- ... **sensibel** werden in Bezug auf eine „**Entpolitisierung**“ von Themen, Inhalten und Begriffen.

Demokratie-Kompetenzen

Demokratiekompetenzen sind die Fertigkeiten und Fähigkeiten, über welche „Lernende“ verfügen sollen, um sich **als mündige Bürgerinnen und Bürger autonom und verantwortungsvoll** an der **Bewältigung der Probleme und Konflikte ihres Zusammenlebens** durch die **demokratische Herstellung und Durchsetzung** von allgemeiner Verbindlichkeit beteiligen zu können.

(X) Was ist „Politische Bildung“ (Selbstverständnis im AdB/2006)

- Politische Bildung stellt „**jene Fragen** (...) in den Mittelpunkt, die für das friedliche Zusammenleben in einer Gesellschaft konstitutiv sind: die Frage nach der Verteilung der **Macht** und der Überwindung von **Ungleichheit**, nach der **Freiheit** des Einzelnen und den verbindenden **Werten**, nach dem gerechten Ausgleich der **Interessen** und den zukünftigen **Entwicklungen der Gesellschaft**.
- Politische Bildung zielt auf **Kritikfähigkeit** und **Mündigkeit** und (...) ist dabei nicht nur auf die traditionellen Politikfelder beschränkt, sondern sie bezieht alle Handlungsorte und -felder ein, in denen politische Entscheidungsprozesse stattfinden und **Menschen ihre eigenen Angelegenheiten** regeln. Sie ist mehr als politische Information, denn sie zielt auf selbstbewusstes und kompetentes **Handeln in gesellschaftlicher Verantwortung**. Politische Bildung vermittelt **demokratische Grundwerte**, (...) thematisiert zentrale soziale, ökonomische und ökologische **Bedingungen der Gesellschaft** und entwickelt zukunftsfähige **Modelle der Teilhabe** und aktiven **Mitgestaltung**“

ist „zuständig“:

- für die Herausbildung von **politischer Reflexions- und Handlungskompetenz** und leistet damit einen kommunikativen und diskursiven Beitrag:
- zur **Aufklärung** und **Orientierung**, **kritischen Wahrnehmung** und zum **Wissenserwerb** für die **Erschließung des Politischen**,
- zur gegenseitigen **Anerkennung**, zu **Respekt** und Achtung sowie zum Umgang mit Fremdheit,
- zum Bild einer positiven Jugendentwicklung bzw. Erwachsenenbiografie mit Blick auf **politische Identität**,
- zu **neuen Erfahrungen** und zur Veränderung der Erfahrungsstrukturierung (Transformation), zu Verunsicherung und Irritation,
- zur **Teilhabe** in allen Lebensbereichen, **Gestaltung von Demokratie und politischer Kultur**,
- zur **gesellschaftlichen Integration** und zum Zusammenhalt,
- zum Zusammenhang von **biografischem Erfahrungswissen** und **politischem** bzw. wissenschaftlichem **Deutungswissen**,
- zur **Kritikfähigkeit**, zu **multiperspektivischen** Blicken, **Ambiguitätstoleranz** und **Kompromissbereitschaft**,
- zu einem subjektiven Kompetenzgefühl und damit verbunden zum **Kompetenzerwerb für politisches und gesellschaftliches Engagement** (Handeln), zu kommunikativer und **politischer Partizipation** sowie von Selbstwirksamkeit in der demokratischen Öffentlichkeit.

Pilotschulung: Politische Bildung für Teamer*innen

Kernziel: Politische Lernprozesse und gesellschaftliche Kompetenzen in der internationalen Jugendarbeit fördern

- **Handreichung** zur Durchführung von Qualifizierungen, die auf der Grundlage eines fachdidaktischen modularen Konzeptes (6 Module/ Einheiten) zur Vermittlung politischer/gesellschaftlicher Kompetenzen Teamerinnen und Teamer qualifizieren, Prozesse „politischen Lernens“ und die Vermittlung entsprechender Kompetenzen (wieder) verstärkt in den Blick zu nehmen
- **working paper:** erarbeitet von Judith Feldhoff (transfer e.V.), Beate Reuter (Jugendakademie Walberberg), Hans Dieter Heine (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.), Katja Pötzsch-Martin (Freie Bildungsreferentin), Katrin Gödeke (Freie Bildungsreferentin), Annette Klasing (Lidice Haus), Ulrich Ballhausen (IDD)

- Beitrag zur **Sensibilisierung** und Auseinandersetzung mit der „politischen Dimension der internationalen Jugendarbeit“;
- Förderung **politischer Lernprozesse** und die **Vermittlung gesellschaftlicher** – d.h. politischer und demokratischer – **Kompetenzen** in der internationalen Jugendarbeit ;
- Förderung der **Fach-, Praxis- und Reflexionskompetenz der Teamerinnen und Teamer** im Bereich des politischen Lernens in internationalen Jugendbegegnungen;
- **Qualifizierung und Sensibilisierung vor allem jener ehren- und hauptamtlichen Fachkräfte, die sich ihrem Selbstverständnis nach primär nicht (!) als politische Bildnerinnen und Bildner verstehen und deren internationale Maßnahmen sich primär nicht (!) der außerschulischen politischen Jugendbildung zuordnen;**
- Berücksichtigung **fachlicher Ansprüche** der politischen Jugendbildung, diese aber im Rahmen einer „**didaktischen Reduktion**“ für die hier anvisierte Zielgruppe verstehbar und handhabbar machen.

Den Teilnehmenden wird deutlich (Auswahl),

- dass die **Geschichte, die Tradition und das Selbstverständnis** der internationalen Jugendarbeit wesentlich mit der Ermöglichung von politischen bzw. demokratischen Bildungs- und Lernprozessen verbunden ist und sich die Träger entsprechender Angebote im Grundsatz diesen Aufgaben und Zielen verpflichtet fühlen;
- dass **internationale Begegnungen ein idealer Ort** bzw. ein ideales Format sind, um politische Bildungs- und Lernprozesse anzuregen und zu gestalten und dass entsprechende Prozesse – ob geplant oder nicht geplant und auch unabhängig von der jeweiligen Thematik und dem Format - in jeder internationalen Maßnahme stattfinden;
- dass die eigene Praxis der Teilnehmenden an der Qualifizierung folglich auch durch eine **bewusste/unbewusste Initiierung/Ermöglichung** „faktischer politischer Bildungsprozesse“ geprägt ist;
- dass die „**politische Dimension der internationalen Jugendarbeit**“ (vgl. Thimmel) aus verschiedenen **Teildimensionen** besteht und politische/ demokratische Lernprozesse ein wichtiger Bestandteil davon sind.

Den Teilnehmenden wird deutlich (Auswahl),

- dass demokratische Gesellschaften von der Fähigkeit und der Motivation der Bürgerinnen und Bürger „leben“, diese Gesellschaft „**politisch mitzugestalten**“;
- (X) dass „Politik“ in grundsätzlicher Form als „soziales Handeln“ verstanden wird, „das auf Entscheidungen und Steuerungsmechanismen ausgerichtet ist, die allgemein verbindlich sind und das Zusammenleben von Menschen regeln“;
- dass der eigene Lebensalltag im oben beschriebenen Sinne „**politisch durchdrungen**“ ist und sich damit nicht nur auf das enge Feld der Politik - als Regierungspolitik – bezieht;
- (X) dass die „Demokratie“ eine **Herrschaftsform** (Regierungsform), eine **Vergesellschaftungs- und Kommunikationsform** sowie eine **Lebensform** ist;
- dass „politische, demokratische bzw. gesellschaftliche Kompetenzen“ – als Schlüsselkompetenzen - den Einzelnen in die Lage versetzen können, aus diesen basalen Kompetenzen heraus, gesellschaftliches Miteinander zu gestalten.

Welche Grundlagen sind für die Unterstützung politischer Bildungs- und Lernprozesse relevant?

Den Teilnehmenden wird deutlich,

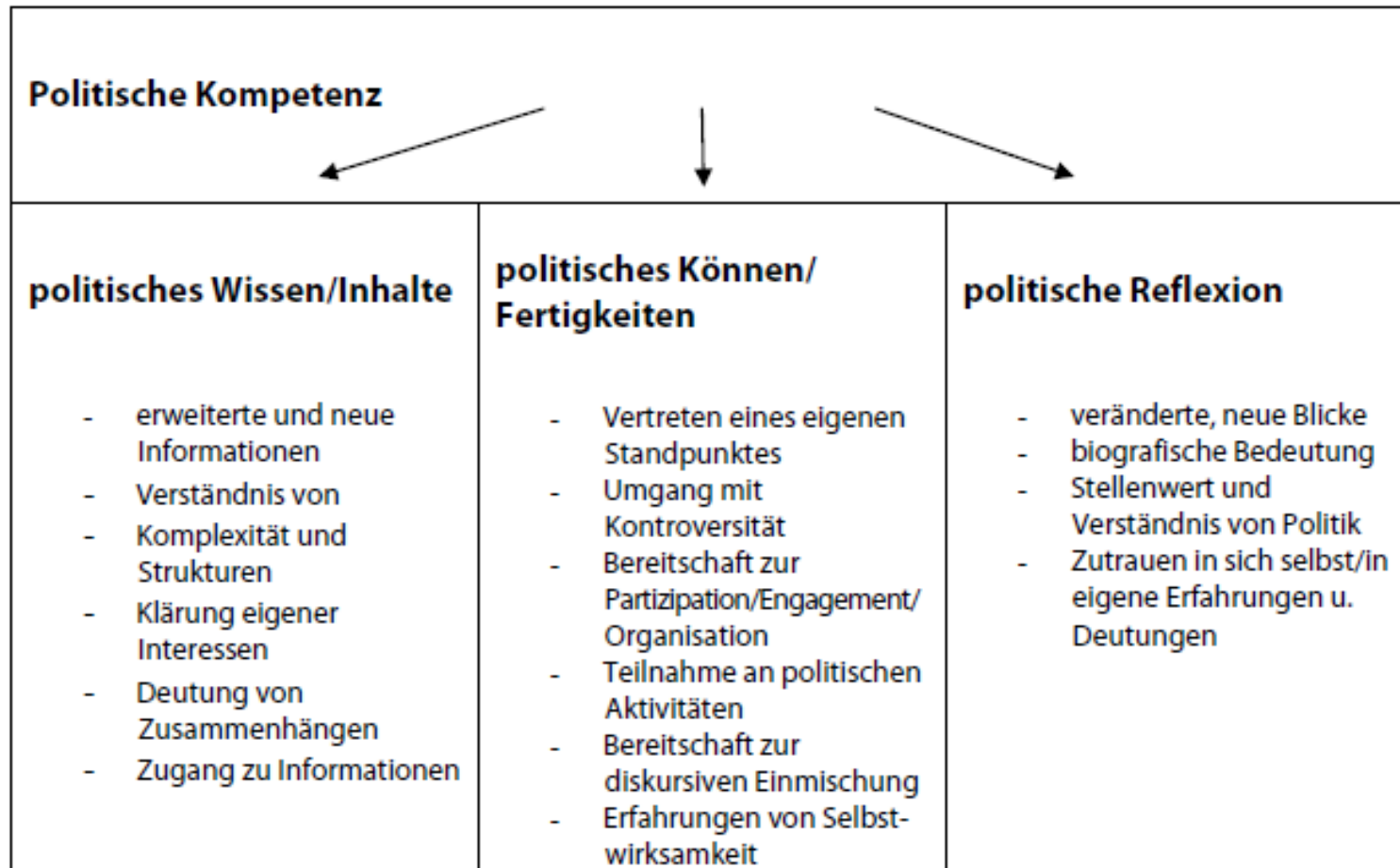
- (X) dass **Urteils-, Kritik- und Handlungsfähigkeit** die drei Kernziele „politischen Lernens“ sind;
- dass ein „politisches Denken und Handeln“ danach fragt, wie „**Macht und Herrschaft, Ressourcen und Mitgestaltungsmöglichkeiten**“ in einer (globalen Welt-)Gesellschaft verteilt sind und wie ein gutes Leben für Alle (im Sinne der Verwirklichung der Menschenrechte) ermöglicht wird“;
- dass die Unterstützung von politischen Bildungs- und Lernprozessen in bestimmte gesellschafts- und Wertvorstellungen eingebettet ist und dass die **Grund- und Menschenrechte** einen zentralen Bezugsrahmen darstellen;
- dass politische **Beteiligung/Partizipation** sowohl Ausgangspunkt wie auch Ziel politischer Bildung ist;
- (X) dass die politische Bildung über wichtige **Qualitätsstandards** verfügt (Überformungsverbot, Kontroversitätsgebot, Mitgestaltungscompetenz).

Baustein 4 (Vertiefung):

Was sind „gesellschaftliche Kompetenzen“ und wie können diese in der internationalen Jugendarbeit vermittelt werden?

Den Teilnehmenden wird deutlich,

- dass das Konzept der Vermittlung „gesellschaftlicher Kompetenzen“ eine notwendige **Ergänzung bzw. Korrektur** „individualistischer bzw. sozialer Kompetenzkonzepte“ ist, andererseits aber auch daran anschlussfähig ist;
- dass der Zugang über das Konzept der „gesellschaftlichen Kompetenzen“ ein geeignetes Instrumentarium ist, um entsprechende **Kompetenzen in jeder internationalen Maßnahme** – unabhängig von Zielgruppe, Format, Thematik und Verortung im Feld der außerschulischen Bildung – durch jede ehren- und hauptamtliche Fachkraft bzw. Begleitperson zu fördern;
- (X) dass unter „gesellschaftlichen Kompetenzen“ (nach O. Negt) folgendes verstanden werden kann: **Gerechtigkeitskompetenz, Differenzierungskompetenz, Historische Kompetenz, Utopiekompetenz, Engagement-/ Partizipationskompetenz, Reflexionskompetenz, (Friedenskompetenz).**



- **Baustein 5 (Methodenreflexion):** *Gibt es besondere Methoden und Instrumente, um gesellschaftliche Kompetenzen zu vermitteln?*
- **Baustein 6 (Reflexion und Perspektiven):** Welche Konsequenzen ergeben sich für die Berücksichtigung der erwähnten Kompetenzdimensionen für meine praktische Arbeit und welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es, um sich weiter zu qualifizieren?

Schwerpunkt	Ziele (Auswahl)	(Mögliche) Inhalte/Materialien	(Mögliche) Methoden
Baustein 1: (Einleitung und Rahmung) <i>„Politisches Lernen“ in internationalen Begegnungen: schon wieder ein neues Thema?</i>	Den Teilnehmenden wird deutlich, - dass die Geschichte, die Tradition und das Selbstverständnis der internationalen Jugendarbeit wesentlich mit der Ermöglichung von politischen bzw. demokratischen Bildungs- und Lernprozessen verbunden ist und sich die Träger entsprechender Angebote im Grundsatz diesen Aufgaben und Zielen verpflichtet fühlen ; - dass internationale Begegnungen ein idealer Ort bzw. ein ideales Format sind, um politische Bildungs- und Lernprozesse anzuregen und zu gestalten und dass entsprechende Prozesse – ob geplant oder nicht geplant und auch unabhängig von der jeweiligen Thematik und dem Format - in jeder internationalen Maßnahme stattfinden; - dass die eigene Praxis der Teilnehmenden an der Qualifizierung folglich auch durch eine bewusste/unbewusste Initiierung/Ermöglichung „faktischer politischer Bildungsprozesse“ geprägt ist; - dass zahlreiche zentrale Dokumente, Texte oder Förderkriterien auf nationaler und internationaler Ebene die Bedeutung politischer bzw. demokratischer Lernprozesse in internationalen Begegnungen zum Ausdruck bringen; - dass internationale Begegnungen vielfältige und nachhaltige „Wirkungen“ haben und diese sich - obwohl hierzu nur wenige Forschungsergebnisse vorliegen - auch auf das politische bzw. demokratische Wissen, Verstehen und Handeln beziehen; - dass es auf nationaler und internationaler Ebene ein unterschiedliches Verständnis darüber gibt, was mit „politischem Lernen und politischen Kompetenzen“ gemeint ist und es hierüber einer partnerschaftlichen Verständigung bedarf; - dass die „politische Dimension der internationalen Jugendarbeit“ (vgl. Thimmel) aus verschiedenen Teildimensionen besteht und politische/ demokratische Lernprozesse ein wichtiger Bestandteil davon sind.	- Motivationssteckbriefe der Teilnehmenden für ihre Arbeit in der IJA; - Impulsfotos aus Bildkarteien bzw. eigene Erinnerungsfotos an internationale Maßnahmen; - ausgewählte und zugespitzte Thesen/Statements zu den Zielen/Aufgaben von internationalen Maßnahmen; - Auszug aus dem Leitbild eines Trägers; - Auszug aus dem Selbstverständnispapier der „Kampagne internationale Jugendarbeit“ oder aus anderen feldrelevanten Dokumenten; - Publikation IJAB „Politische Dimension der internationalen Jugendarbeit“; - Auszüge aus der „Langzeitstudie“ von A. Thomas; - Textauszug, Karikatur oder Kurzdiagramm zum Thema „Wie politisch kann unpolitisches Verhalten wirken“.	- Moderierte „Praxisreflexionsgespräche mit den Teilnehmenden“; - Arbeit mit kreativen Methoden (Bilder, Fotos, Karikaturen, Mindmap etc.); - Bewegungsspiel: Standpunkt einnehmen zu ausgewählten Statements/Thesen; - Kurzimpulse über Texte und Dokumente.

Baustein 2: (Sensibilisierung) <i>Politisches Lernen: was meint das eigentlich?</i>	Den Teilnehmenden wird deutlich, - dass demokratische Gesellschaften von der Fähigkeit und der Motivation der Bürgerinnen und Bürger „leben“, diese Gesellschaft „politisch mitzugestalten“; - dass „Politik“ in grundsätzlicher Form als „soziales Handeln“ verstanden wird, „das auf Entscheidungen und Steuerungsmechanismen ausgerichtet ist, die allgemein verbindlich sind und das Zusammenleben von Menschen regeln“; - dass der eigene Lebensalltag im oben beschriebenen Sinne „politisch durchdrungen“ ist und sich damit nicht nur auf das enge Feld der Politik - als Regierungspolitik – bezieht; - dass sich das „Politische“ oft klaren „Eindeutigkeiten“ entzieht und sich folglich vor allem durch dialogische Prozesse bestimmt; - dass die „Demokratie“ eine Herrschaftsform (Regierungsform), eine Vergesellschaftungs- und Kommunikationsform sowie eine Lebensform ist und mündige Bürgerinnen und Bürger entsprechende Kompetenzen zur Mitgestaltung dieser „Formen“ brauchen; - dass „politische, demokratische bzw. gesellschaftliche Kompetenzen“ – als Schlüsselkompetenzen - den Einzelnen in die Lage versetzen können, aus diesen basalen Kompetenzen heraus, gesellschaftliches Miteinander zu gestalten.	(a) Die zu erreichende Ziele sind im dialogischen Prozess durch die Teilnehmenden relativ leicht selbst zu erarbeiten; geeignete Anlässe bieten ggf. Bildkarteien, Zitate oder kurze Videoclips; notfalls können kurze Textauszüge genutzt werden. (b) Im Rahmen einer vertieften Auseinandersetzung können einschlägige Textpassagen aus den Selbstbeschreibungen der Träger der politischen Jugendbildung, aus leicht zugänglichen Fachartikeln oder von Aufgabenbeschreibungen auf Webseiten benutzt werden.	Alternativ bzw. ergänzend: (a) Erstellung von Mindmaps (o. ä.) zu den Themen: - Was ist für mich Politik? - Was verstehe ich unter Demokratie? - Was ist und wo zeigt sich Politik/Demokratie in meinem Alltag? - Wo zeigt sich für mich politisches/ gesellschaftliches Engagement? (b) Arbeit mit Bildkarteien zu den Begriffen Politik, Demokratie, gesellschaftliches Engagement; (c) Arbeit mit Zitaten bzw. Begriffsaspekten zu den Begriffen Demokratie, Politik, gesellschaftliches Engagement etc.
---	---	---	--

Baustein 3: (Verortung) <i>Welche Grundlagen sind für die Unterstützung politischer Bildungs- und Lernprozesse relevant?</i>	Den Teilnehmenden wird deutlich, - dass Urteils-, Kritik- und Handlungsfähigkeit die drei Kernziele „politischen Lernens“ sind; - dass ein „politisches Denken und Handeln“ danach fragt, wie „Macht und Herrschaft, Ressourcen und Mitgestaltungsmöglichkeiten in einer (globalen Welt-)Gesellschaft verteilt sind und wie ein gutes Leben für Alle (im Sinne der Verwirklichung der Menschenrechte) ermöglicht wird“; - dass die Unterstützung von politischen Bildungs- und Lernprozessen in bestimmte gesellschafts- und Wertvorstellungen eingebettet ist und dass die Grund- und Menschenrechte einen zentralen Bezugsrahmen darstellen; - dass politische Beteiligung/Partizipation sowohl Ausgangspunkt wie auch Ziel politischer Bildung ist; - dass die politische Bildung über wichtige Qualitätsstandards verfügt (Überfor- mungsverbot, Kontroversitätsgebot, Mitgestaltungskompetenz).	- Auszüge aus Interviews mit jugendlichen Teilnehmenden an Angeboten der politischen Jugendbildung; - Textauszüge aus Interviews mit Expert_innen der politischen Jugendbildung bzw. aus Fachpublikationen; - Textauszug <i>Grund- und Menschenrechte</i> ; - Textauszug „Beutelsbacher Konsens“; - Einsatz von ausgewählten „Übungen“ aus dem Bereich der Demokratiepädagogik;	- Übungen aus dem Bereich der Demokratiepädagogik; - Diskussion an Hand von Spruchblasen bzw. Impuls- karten; - Mindmap zu den Grund- und Menschenrechten.

Baustein 4: (Vertiefung) <i>Was sind „gesellschaftliche Kompetenzen“ und wie können diese in der internationalen Jugendarbeit vermittelt werden?</i>	Den Teilnehmenden wird deutlich, - dass das Konzept der Vermittlung „gesellschaftlicher Kompetenzen“ eine notwendige Ergänzung bzw. Korrektur „individualistischer bzw. sozialer Kompetenzkonzepte“ ist, andererseits aber auch daran anschlussfähig ist; - dass der Zugang über das Konzept der „gesellschaftlichen Kompetenzen“ ein geeignetes Instrumentarium ist, um entsprechende Kompetenzen in jeder internationalen Maßnahme – unabhängig von Zielgruppe, Format, Thematik und Verortung im Feld der außerschulischen Bildung – durch jede ehren- und hauptamtliche Fachkraft bzw. Begleitperson zu fördern; - dass unter „gesellschaftlichen Kompetenzen“ die Fähigkeit verstanden werden kann: - gesellschaftliche, soziale, kulturelle und politische Ausgrenzungsprozesse zu erkennen, zu analysieren und – auch im Sinne globaler Gerechtigkeit – mitgestaltend zu verändern (Gerechtigkeitskompetenz); - vereinfachende, populistische Erklärungsmuster, Deutungsansätze und Interpretationen für gesellschaftliche Herausforderungen zu erkennen, zu beurteilen und ihnen entgegen zu treten (Differenzierungskompetenz); - gesellschaftliche Prozesse in ihrer „Gewordenheit bzw. Geschichtlichkeit“ einordnen zu können (Historische Kompetenz); - gesellschaftlichen, sozialen und politischen Prozessen, die als „Alternativlos“ charakterisiert werden, ein „utopisches Denken“ – also ein Denken und Handeln in Alternativen – entgegenzusetzen (Utopiekompetenz); - unter Berücksichtigung der erwähnten Kompetenzdimensionen das eigene soziale Umfeld im Sinne „politisch-gesellschaftlicher Einflussnahme“ mitzugestalten (Engagement-/ Partizipationskompetenz); - die eigenen Lern- und Bildungsprozesse einer kritischen Reflexion zu unterziehen (Reflexionskompetenz).	Kurzbeschreibung der verschiedenen Kompetenzbereiche (unter Nutzung der bisher in der Qualifizierung erarbeiteten Materialien, z.B. der Mindmaps).	(a) Diskussion über die Fragestellung: <i>Was sollen Teilnehmende an internationalen Maßnahmen daraus mitnehmen?</i> Sammlung und Clustering (nach Kompetenzdimensionen) der Diskussionsbeiträge (evtl. konkret diskutiert an einer deutsch-polnisch-russischen Jugendbegegnung); (b) Diskussion/Erarbeitung von möglichen (allgemeinen) Schlussfolgerungen aus den erarbeiteten Kompetenzdimensionen bei der Planung zukünftiger internationaler Maßnahmen (vgl. Baustein 6).
--	--	---	--

Baustein 5: (Methodenreflexion) <i>Gibt es besondere Methoden und Instrumente, um gesellschaftliche Kompetenzen zu vermitteln?</i>	Den Teilnehmenden wird deutlich, - dass zahlreiche Methoden und Instrumente in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Bildungsarbeit in besonderer Weise geeignet sind, gesellschaftliche Kompetenzen zu fördern.	- Erfahrungen der Teilnehmenden mit unterschiedlichen Methoden und „demokratiepädagogische Einordnung“ einzelner Methoden. - Ggf. Ergänzung durch Hinweis auf die Methoden: - Zukunftswerkstatt, Zukunftskonferenz, open-space, barcamp, - auf Methoden im Bereich des historisch-politischen Lernens (z.B. Arbeit mit Familienbiografien).	- Sammlung und Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden und fachliche Einordnung in Bezug auf die Kompetenzdimensionen.
--	--	--	--

Baustein 6: (Reflexion und Perspektiven) Welche Konsequenzen ergeben sich für die Berücksichtigung der erwähnten Kompetenzdimensionen für meine praktische Arbeit und welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es, um sich weiter zu qualifizieren?	Den Teilnehmenden wird deutlich, - dass es zur Vermittlung gesellschaftlicher Kompetenzen in internationalen Maßnahmen eines Orientierungswissens, eines Selbstverständnisses und einer Haltung bedarf; - dass auf der Basis vorhandenen Wissens, entwickelten Selbstverständnisses und einer entsprechenden Haltung die benannten Kompetenzdimensionen – oder Teil-dimensionen - in jeder Maßnahme – auf unterschiedlichen Niveaustufen berücksichtigt werden können; - dass es zahlreiche Unterstützungssysteme für die weitere Qualifizierung gibt.	- Sammlung/Einschätzung der bisher in der Qualifizierung erworbenen Erkenntnisse (bzw. Fragestellungen); - Informationen über weitere Qualifizierungs-, Vertiefungs- und Unterstützungsangebote.	- Erarbeitung/Diskussion der Fragestellung: Welche konzeptionellen Überlegungen hätte ich - mit dem Wissen dieser Qualifizierung - bei der Planung meiner letzten internationalen Maßnahme anders, verstärkend, berücksichtigend etc. umgesetzt? (Einzelarbeit, Austausch im Plenum, Abschlussdiskussion); - Vorstellung einer Landkarte der Träger der politischen Jugendbildung in Deutschland.
---	--	---	--

(X) Demokratieverständnis und „Demokratie-Lernen“

Demokratie als ...		
Herrschaftsform • Gewährleistung der Menschen- und Bürgerrechte • Allgemeine, freie und geheime Wahlen • Parlamentarismus • Rechtsstaatlichkeit • Gewaltenteilung • Regierungskontrolle • Unabhängige Justiz • Recht auf Opposition	Gesellschaftsform • Friedliche Konfliktregelung • Pluralismus der Parteien • Vielfalt der Medien • Sozialer Ausgleich • Wettbewerb am Markt • Bereiche bürgerschaftlicher Selbstverwaltung	Lebensform • Selbständigkeit und Selbstverantwortung des Einzelnen • Gleichberechtigung • Toleranz und Anerkennung des anderen • Bürgerengagement • Partizipation • Eintreten für demokratische Werte
Demokratie/Politik, Macht, Kontrolle, Kontrolle, Menschenrechte, Volkssouveränität, Volkssouveränität, Recht, Entscheidungsverfahren	Pluralismus, Konflikt, Konkurrenz, Öffentlichkeit; Zivilgesellschaft	personale, soziale, moralische Voraussetzungen
Politik-Kompetenz	Gesellschaftlich-soziale Kompetenz	Personal-soziale Kompetenz

(X) Was also sind die Ziele/Aufgaben der Demokratiebildung/ Politischen Bildung in der Internationalen Jugendarbeit?

Demokratiebildung bzw. Politische Bildung in der Internationalen Jugendarbeit:

- verbindet die verschiedenen Demokratie-Ebenen miteinander;
- hat den /die mündige/n BürgerIn zum Ziel (Autonomie), der sich aktiv an der Herstellung, Entwicklung, Sicherung demokratischer Strukturen/Verhältnisse auf der Basis der Grund- und Menschenrechte engagiert (lokal-international);
- befähigt zum Politischen Denken, indem sie Kritik-, Urteils-, Reflexions-, Analyse- und Handlungskompetenz fördert;
- hat die Bildung zum/zur WeltbürgerIn im Blick, versteht sich als Weltinnenpolitik aus Jugendperspektive und als Teil einer internationalen demokratischen Zivilgesellschaft.

Politische Bildung als *Global Citizenship Education*

- ... erweitert den Horizont zu globalen Fragestellungen, aber immer mit einer an den Menschenrechten orientierten Werthaltung;
- ... eröffnet neue Wege politische Bildung zu denken, wie auch Globales Lernen zu denken: „Demokratie“ im Weltmaßstab – Weltinnenpolitik;
- ... ermöglicht die ethische Dimension mit der demokratiepolitischen Dimension zu verbinden;
- ... ist politische Bildung im globalen Rahmen und verbindet auf diese Weise das Lokale und das Globale zum *Glokalen*;
- ... wirft einen neuen Blick auf unsere Migrationsgesellschaften und begreift deren Defizite nicht mehr als interkulturelles, sondern als politisches Problem;
- ... erschließt Handlungsmöglichkeiten als politische, nicht als *humanitäre* Handlungen;
- ... hat auch ein utopisches Moment, die Verwirklichung einer tatsächlich globalen *citizenship* als Voraussetzung eines nachhaltig friedlichen Zusammenlebens;
- ... ist politische Bildung für die Weltgesellschaft (H. Grobauer), in der Weltgesellschaft, mit der Weltgesellschaft.

Missverständnisse

- Soziales Lernen ist nicht „automatisch“ auch Demokratie-Lernen bzw. politisches Lernen!
- Interkulturelle Kompetenz ist nicht „automatisch“ auch eine demokratische/ politische Kompetenz!
- Themenkompetenz (Wissen) ist nicht „automatisch“ auch eine demokratische/ politische Kompetenz!
- Demokratiebildung ist nicht „automatisch“ politische Bildung in weltbürgerlicher Perspektive (global citizenship education)!